

Redaktionelle Bemerkung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Christen sprechen, daß Gott miserablen Eltern herrliche Kinder gebe? Haben wir es bei solcher Polemik mit einem Nichtwissen oder einem Nichtsehenwollen zu tun? Wenn wir uns so etwas erlaubten, man würde uns sofort schlimm über den Mund fahren. L.

Der „Freie Schweizer Arbeiter“ hat seinen vierten Jahrgang begonnen. Es war schon lange unsere Absicht, auf dieses treffliche Blatt diejenigen unserer Leser aufmerksam zu machen, die es noch nicht kennen sollten. Er ist zunächst das Organ der „evangelischen Arbeitervereine“ der Schweiz, aber seine Aufgabe greift über diesen nächsten Zweck hinaus: er will in den christlich-bürgerlichen Kreisen soziales Verständnis schaffen. Das tut er durch ökonomische und religiöse Beleuchtung des sozialen Problems und zwar so, daß er jeweilen auch den Tageskämpfen nachgeht und durch regelmäßige Uebersichten über den Stand der sozialen Bewegung orientiert. Die Art und Weise, wie dies alles geschieht, hat sich in steigendem Maße den Beifall vieler erungen. Entschiedenheit und Besonnenheit, Betonung des religiösen Zentrums und Anerkennung der umfassenden Bedeutung auch der sozialen Probleme gerade für das christliche Leben werden von der Redaktion und den hauptsächlichsten Mitarbeitern in glücklichster Weise verbunden. Es ist jedesmal eine Freude, das Blatt zu lesen.

Es ist aber auch ein trauriges Zeichen für unsere Zustände, daß ein solches

Blatt über Abonnentenmangel klagen muß. Man möchte es in die Hände von Tausenden wünschen. Zu diesem Zwecke wäre vielleicht gut, wenn es sich auch äußerlich auf eine breitere und unabhängigere Grundlage stellte. Freilich, wenn die Leiter über den Mangel an aktiver Teilnahme aus dem Leserkreise betrübt sind, so geht es ihnen genau wie uns andern. Wir Schweizer sind ein schwer bewegliches Volk, wenigstens in solchen Dingen. Zum „Schimpfen“ reicht's vielleicht noch, aber zum eigenen Anfass'n nicht.

Wir von den Neuen Wegen betrachten den „Freien Schweizer Arbeiter“ als unseren populäreren Bruder. Es ist uns lieb, wenn er uns immer mehr einen Teil unserer Arbeit: die Beleuchtung des sozialen Tageskampfes, abnimmt. Wir können uns dann desto mehr auf unsere besondere Aufgabe: die Bearbeitung der sozialen und ethischen Hauptfragen und vor allem das religiöse Pfadsuchen, konzentrieren, was wir von Herzen wünschen.

Wir möchten unsere Leser und Freunde bitten, für die Verbreitung des „Freien Schweizer Arbeiters“ in ihren Kreisen etwas zu tun, natürlich nur unter der Voraussetzung, daß sie das Blatt selber kennen und schätzen. Es erscheint in Bern (Buchdruckerei Fischer, Falkenweg 3). Das Abonnement beträgt 4 Fr. im Jahr. Geleitet wird es von unseren Gesinnungsgenossen Otto Lauterburg und Wfr. Theodor Schmidt in Bern. L. H.

Redaktionelle Bemerkung.

Leider mußten wir einen Artikel, der sich zu der von Dr. Herm. Müller in Nr. 7 erörterten Frage der Bekämpfung der Prostitution äußert, noch zurückstellen. Wir hoffen aber, noch einige weitere Stimmen über diese und verwandte Fragen bringen zu können. Einige Mitarbeiter müssen wir wieder um ein wenig Geduld bitten. Das Bestreben, die einzelne Nummer möglichst vielseitig zu gestalten, verbietet es, die Beiträge nach der Reihenfolge ihres Eingangs bei der Redaktion abzudrucken.

Redaktion: Viz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Basel; **L. Ragaz**, Professor in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.